

Im Rahmen der Graffiti-Feuerwehr werden junge Straftäter mit Sachbeschädigungen konfrontiert

Der Verein Prisma in Leonberg will Jugendlichen ein neues Wertesystem vermitteln

LEONBERG. Der Verein Prisma in Leonberg versucht, jungen Straftätern nach Ablauf der Haftzeit ein geregelteres Leben zu ermöglichen. Abseits von Gefängnismauern erwartet die 14- bis 23-Jährigen beim Jugendstrafvollzug in freien Formen ein strukturierter Arbeitsalltag und ein durchgeplantes Erziehungsprogramm, das Normen und Werte vermitteln soll. Ein Baustein ist dabei die Graffiti-Feuerwehr.

Für die einen ist es ein Lausbubenstreich, für die anderen ein Ärgernis. Graffiti an Fassaden oder Zügen gilt als Sachbeschädigung. Illegales Sprayen kommt Jugendliche oft teuer zu stehen. Im Rahmen der Graffiti-Feuerwehr, die Prisma als Projektbaustein initiiert hat, werden junge Straftäter mit Sachbeschädigungen konfrontiert, die sie selbst nicht verursacht haben.

Jugendliche sollen Wiedergutmachung leisten

„Die Jugendlichen, die im Seehaus untergebracht sind, haben Straftaten begangen“, erklärt Tobias Merckle. „Daher ist es uns wichtig, dass sie Wiedergutmachung leisten, auch der Gesellschaft gegenüber.“ Der geschäftsführende Prisma-Vorstand betont, dass den Jugendlichen bei der Beseitigung der Schmiererei-



Sprayen kann Jugendliche teuer zu stehen kommen. FOTO: HAUSSMANN

en vor Augen geführt werde, dass eine Straftat, die schnell vor sich geht, Schäden nach sich zieht, die nicht rasch ausgemerzt werden können. 2006 wurde die Graffiti-Feuerwehr im Seehaus ins Leben gerufen.

Seither ist sie zu 38 Reinigungseinsätzen gerufen worden, bei denen 77 Objekte gesäubert wurden, darunter Fußgängerunterführungen, Kindergärten, Schulen, Tiefgaragen und Privathäuser. An den Säuberungsaktionen waren in der Vergangenheit etwa 51 Jugendliche beteiligt. Für die Geschädigten, die die Graffiti-Feuerwehr in Anspruch

nehmen, sind die Reinigungsarbeiten mit keinerlei Kosten verbunden. Auch wenn sich die Gesamtaufwendungen der Einsätze, die in den vergangenen fünf Jahren erbracht wurden, auf rund 19 800 Euro belaufen.

Laut Prisma-Mitarbeiter Andreas Ziegner kommen die jungen Straftäter bei der Reinigung mit den Opfern in Kontakt. Dabei erleben sie dem Bauingenieur zufolge deren Betroffenheit und Ärger. Dadurch lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und abzuschätzen, welchen Schaden derartige Handlungen nach sich ziehen können. „Diejenigen, die bei

den Einsätzen dabei sind, lernen damit auch, sich in die Opfer hineinzuversetzen“, sagt er. „Über die Schmierereien hinaus können sich die Jugendlichen dann vorstellen, welche Auswirkungen eine Straftat auch für das Leben des Opfers haben kann.“ Zudem lernen sie, Respekt vor fremdem Eigentum zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und für Taten geradestehen.

Bei den Reinigungsarbeiten erhalten Straftäter positive Resonanz

Bei den Reinigungsarbeiten erleben die Jugendlichen oft, dass ihnen nicht bloß die Geschädigten, sondern auch Passanten für ihren Einsatz danken. Sie erhalten positive Resonanz, so Merckle. „Unsere Jugendlichen kommen aus Familien, in denen kaum oder gar keine Werte vermittelt wurden, und sie waren in Cliques, in denen das Gesetz des Stärkeren gegolten hat.“

Bei der Graffiti-Feuerwehr bietet sich die Chance, ein neues Wertesystem kennenzulernen und einzutüben, sagt Merckle. (dh)

MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen unter:
www.prisma-jugendhilfe.de/graffitifeuerwehr/startseite.htm